

2. H. Sax. D  
197

Susanne Magdalene  
v. Lütitz  
+ 1725

2. H. Sax. D  
197



~~Lat. D. 38 mm~~



M. G.  
Das schöne geistliche Verffen,

Womit  
Wir alle unsere Bekümmerniß auff den HERRN legen,  
Als das Weiland

Hoch- Wohlgebohrne Fräulein,

Fräul. Juliana

Magdalena Christiana

von Suttik,

Des Hoch- Wohlgebohrnen Herrn,

Hrn. Christian

Gottlob von Suttik,

auff Schöne und Schmerliß /

Königl. Majest. in Pohlen und Chur- Fürstl. Durchl. zu Sachsen,  
Hochbestalten Land- Cammer- Rathß und in hiesigem Marggraffthum  
Ober- Lausitz hochverordneten Kriegs- Commissarii,

Einziges Herz- liebste Fräulein Tochter,

Nach ausgestandener harter Unpäßlichkeit ihre Seele / den 8. Martii, 1715. zu  
Schöne ihrem Erlöser zu seinen treuen Händen überlassen hatte, der verblichene Leichnam  
aber den 13. Ejusdem zu Dßling in seine Ruhe- Stätte gebracht worden /

Wurde

In einer Stand- Rede

In Gegenwart des verblichnen Körpers aus dem 55. Psalm v. 23.

vorgestellet

von

M. Johann Donati, Pfarrern zu Dßling.

WUDZESM, Druckts Gottfried Gottlob Richter.



Der  
Hochgebohrnen Gräfin und Frau,  
**Frau Magdalena Sibylla**  
**Frey-Frau von Seiltz,**  
gebohrner Gräfin von Laube  
auff Wilthen und Sieben-Eichen/  
Als des Hochseeligen Fräuleins von Luttiz  
**Frauen Grobe-Sutter,**  
Seiner gnädigen Frau Gräfin  
und Geheimbden Rätthin

Wünscht

Die niemahls auffhörende Göttliche Liebe und Güte / Huld und Gedult / kräftigen Trost / Linderung und Minderung der Schmerzen in diesem schweren Leidwesen / und endlich nach vollbrachter satter Lebens-Zeit / einen seeligen Gnaden-Zug zum ewigen Leben und Erlösung von allem Ubel / übergiebet anbey Deroselben

allergehorfamst

Diesen wenigen Reichen-SERMON

Deru unablässiger getreuester Vorbitter bey Gott

M. Johannes Donati,  
P. O.





J. N. J.

Die Gnade Jesu Christi, unsers Heylandes, der um unsert willen gestorben und wiederum lebendig worden ist. Die Liebe Gottes, der seinen Sohn vor uns dahin gegeben hat, und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes, die alles Creuzes-Anliegen versüßsen kan, wohne allen betrübeten und bekümmerten Herzen allhier auch dieses mahl bey, mit Trost, Gedult, Krafft und Stärke zu seinen Ehren und zu ihrer Seeligkeit, Amen!

Nach Standes- und Amptes-Gebühr,  
Hoch- und Wohl-Titulirte Trauer-  
Versammlung.



Abrham ein Vater aller, die da gläuben, hatte grosses Anliegen, wuste auch nicht, auf wem Er solches werffen sollte, da Er in seinem sonst liebreichen Ehestande ohne Leibes-Erben sich befinden muste / sondern fragte mit bekümmerten Herzen: HERR was wilt du mir geben? Ich gehe dahin ohne  
Kin

Rom. 4. 12.



#### 4 Das schöne geistliche Verffen, womit wir alle

Gen. 15, 2.

Kinder / und mein Hauß-Boigt / dieser Elieser von Damasco hat einen Sohn / mir hast du keinen Saamen gegeben. Gen. 15. Cap. die ganze Welt / wie D. Lucas Osiander (a) hierüber glossiret / würde ihm nicht nutzen / weil Er mit seiner lieben Sara des Ehe-Seegens sich zuverzeihen hätte. Jedoch der Buntsch wurde erfüllet / das Lache-Kind / das ist Isaac setzte das ganze Hauß in die höchste Freude / so man in der Welt wünschet.

Gen. 22, 2.

Was geschach weiter? der GOTT / der den lieben Sohn gegeben hatte / foderte ihn wieder / zu dem / auf so eine Art / daß Abraham menschlichem Ansehen nach an seinem eigenen Kinde ein Mörder zu werden sich nicht entbrechen sollte / gestalt der gemessene Befehl des Allerhöchsten dieses in sich hielte: Nimm Isaac / deinen einigen Sohn / den du lieb hast / und gehe hin in das Land Morijah und opffere Ihn daselbst zum Brand-Opffer Gen. 22. Man hätte meinen sollen / ich würde die Unruhe bey den alten Eltern unzehlicher maassen mehr / als in der erst sich erwiesen haben. Aber wie bey grossen Creuze auch grosser Trost vorhanden. Denn gleichwie wir des Leidens Christi viel haben / also werden wir auch reichlich getröstet durch Christum / schreibet ein hoherleuchteter Paulus 2. Cor. I. daß auch iezuweilen Märtyrer (b) sich in der Marter vergnügter denn

2. Cor. 1, 5.

ausser

(a) D. Luc. Osianders teutsche Biblische Erklärung fol. 9. a.

(b) Ein Märtyrer in Frankreich hat frey davon geschrieben: Er sey in seinem ganzen Leben an Leib und Seel niemahln lustiger und gesünder gewesen / als in seinem Gefängniß, und hätte sein Lebenlang die Güte des HERRN nicht besser geschmeckt als in demselben. Laurentius Saurders ein Märtyrer in Engelland hat seinen guten Freunden diese Nachricht gegeben: Er hätte in seiner Tortur eine liebliche Erquickung, so ihm durch alle Glieder gedrungen, und das ganze Herz eingenommen / empfunden und wäre dadurch höchst erfreuet und gestärcket worden. Davon Crocius im Marter-Buche lib. VI. p. 699. - 09. lib. V. pag. 640. Scriver in der Herrligkeit und Seeligkeit der Kinder GOTTES part. I. p. 106. 107. besagen. Daß Theodorum einen Griechen / der unter Kaiser Juliano schrecklich gemartert worden, ein Knäblein schön getröstet und mit einem Tüchlein den Schweiß von dem Angesicht abgewischet / dannhero er nach vollendeter Marter zu dem Ruffino gesprochen. Ihm wäre lieber gewesen, der Scharff-Richter hätte mit der Marter länger angehalten



unsere Bekümmernisse auf den HERRN legen. 5

ausser derselben bezeiget haben. Also folgete Abraham voll Glaubens dem Mandat des Allgewaltigen / tröstete nicht allein sich / sondern auch seinen Isaac mit den herrlichen Worten: Dominus providebit: Der HERR wirds ersehen / bedachte nicht mehr die Freude / so ihm das wohlgezogene Kind in seinem Hause gemacht / auch nicht die Einsamkeit / welcher er nach desselben Tode mit seiner Sara sich zu unterwerffen hätte, sondern warff alle sein Anliegen auff den HERRN, der ihn auch versorgete und nicht ewiglich in Unruhe liesse.

Wegen überschwencklichen Trauens mus ich das / was in diesem hohen Trauer-Hause GOTT für Freude gestiftet hat / nur mit wenigem berühren. Er gab dem Wohlgebohrnen Herrn Herrn Christian Gottlob von Luttik, auf Schöne und Schmerlitz / Königlicher Majestät in Pohlen und Chur-Fürstlicher Durchlauchtigkeit zu Sachsen Hochbestaltem Land-Camer-Rath / und Dero herzogeliebtesten Frau Gemahlin / der Hoch-Wohlgebohrnen Frauen, Frauen Susannen Magdalenen von Luttik, gebohrner Freyin von Miltik, Frauen auf Schöne und Schmerlitz / Er gab zugleich der Hochgebohrnen Frau Gräfin und Frau Geheimbden Rätthin / als Frau grosse Mutter Anno 1710. den 12. Februarii, auf Ihr andächtiges Flehen ein rechtes Freuden-Kind / das für unsern Augen eingefargtes Fräulein, Fräulein Juliana Magdalena Christiana von Luttik. Aber O Angst! O Herkeleid! wie Ers gegeben / so hat Ers am verwichenen Frentage / Abends um 8. Uhr Ihnen wieder entnommen. Nun ist das Leid grösser / als hievor die Freude; Fürwahr ist es ein Jammer, welcher wegen der Grösse sich nicht ausreden, wegen der Länge nicht nachsinnen, und wegen des Herkschneidens sich nicht satt beweinen lässt.

Aber doch / wie dem Frommen immer das Licht nach Davids Versicherung aufgehet auch in der Finsterniß; Also hat GOTT hier einen Krost / den man anfänglich nicht beobachtet /

B

gar

Ps. 112: 4



## Das schöne geistliche Werffen, womit wir alle

gar wunderbarlicher Weise geoffenbahret. Massen tröstete dör-  
ten der Vater Abraham sein Kind Isaac mit den Worten: Der  
HERR hats ersehen. Ob wolte Er sprechen, wieff dein  
Anliegen auf den HERN, so hat in Gegentheil allhier das  
Wohlseelige Fräulein so gar nach dem Tode die hohen  
herzliebsten Eltern getröstet/ gestalt man hat unter ihren gewöhn-  
lichen Sprüchen/die Trost-Worte des Heil. Geistes im 55. Psalm  
verzeichnet befunden/ die also lauten: Wirff dein Anliegen  
auf den HERN, der wird dich versorgen, und wird den  
Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen.

Wir vergnügen uns aus diesen vorgeschriebenen Worten zu  
behalten:

## Das schöne, geistliche Werffen, womit wir alle unsere Bekümmernisse auf den HERRN legen

I. Wie?

und

II. Warum es geschehen sollte?

Ach daß wir alle solche Lasten von gegenwärtigen beküm-  
mertem Herzen wegwerffen mögen, Hilff c) du Heilige  
Dreyfaltigkeit, Amen!

**D**as schöne geistliche Werffen, womit wir alle unse-  
re Bekümmernisse auf den HERN legen ist sonder  
Zweiffel eine gute Christen-Lehre, gleichwohl müssen wir  
insonderheit dabey wissen.

I. Wie

c) Dieser, Hilff du heilige Dreyfaltigkeit ist der upralte Anhaltische Fürstliche  
Wunsch



I. Wie es geschehen solle? Nehmlich mit heroischen und gläubigen Herzen sollen wir allen unsern Jammer von der Erde nach dem Himmel, von unsern schwachen Herzen zu dem Allmächtigen GOTT schicken, nicht einen Tag, nicht eine Nacht sollen wir solche Peiniger bey uns behalten, Darum befiehet David: Wirff dein Anliegen auff den HErrn. Das im Grund-Text befindliche Wort d) erfordert das/ man müsse es gar von sich weg werffen und ja nicht bey sich behalten. Ist eben das/ was im 37. Psalm stehet: Befiehl den HErrn deine Wege/ und hoffe auf Ihn/ Er wirds wohl machen. Welcke auf dem HErrn deine Wege/ saget der H. Geist im Grund-Texte. c) Im Menschlichen Leben ist also beschaffen: wenn jemand mit Ehren kan einer Last loß werden/ so leget er sie gar gerne auff jemand anders/ und wo auch dieses nicht angehet/ so eröffnet man doch gerne sein Creuß einem guten Freunde / damit das Herz erleichtert werde. König und Prophet David weist uns einen viel bessern Last-Träger und rathet: Wirff dein Anliegen auff den HErrn, Er will so viel sagen: Allen deinen Jammer, alle deine Sorgen, alle deine Anfechtungen, alle deine Angst und Noth, den Tod selber wirff auff den HErrn, rühre mit imbrünstigem Gebeth sein Vater-Hertz erweiche ihm dasselbe, bitte und schreie, daß Er sich deiner aus Gnaden annehmen, daß er sich deiner erbarmen, daß Er dir mit Rath u. That beyspringen wolle, übergieb ihm alle deine Sachen, als dem besten Advocaten u. laß Ihn deinen Bevollmächtigten seyn, den du alles mit allen gewöhnlichen Clausuln übergeben habst. Das ist das geistliche Werffen. Das soll nun ein jeder eingehen/

den

Wunsch, wie zu sehen aus D. Joh. Dürrens Stand-Rede bey dem Grund-Steine zur neuen Lutherschen Kirche zur heiligen Dreyfaltigkeit genannt, An. 1683. den 4. Jun. zu Zerbst geleset, und bey D. Joachim Weichmanns Einweihungs-Predigt fol. 117. 121. zu befinden.

d) אֱלֹהִים

e) να LXX. Interpr. habent *επικατάλυσον*, offenbare GOTT deine Wege.



8 Das schöne, geistliche Werffen, womit wir alle

denn mit dieser Apostrophe, da der auserwehlte König und Prophet vorher von der Welt-Falschheit gehandelt und iezo auff das geistliche Werffen kömmet / wendet er sich / wie ein geistreicher Theologus f) erinnert / zu einem jeden gläubigen und Gott liebenden Menschen / denn ein jeder Christe muß seyn wie ein Steuermann / welcher nicht siehet auff die tobenden Wellen / sondern auff die Magnet-Nadel im See-Compaß oder gen Himmel auff den Polar-Stern. Und wie eine Wittwe / so ihre Brieffe / zu denen sie sich unverständig erachtet / einem vernünftigen Manne übergiebet / und nachdem niemand von Bekümmerniß und Sorgen essen / trincken / schlaffen oder einige Ergözligkeit haben kan / sondern vielmehr an allen diesen dadurch verhindert wird / so erbeschet ja die höchste Nothwendigkeit und allerbilligste Billigkeit sich aller sothanen Gemüths-Stricke zu entreissen und des Herrn Lutheri g) Worte hierüber wohl zu behalten: Ach wer das Werffen wohl lernen könte / der würde erfahren / daß es gewißlich also sey. Wer aber nicht lernet solches Werffen, der muß bleiben ein verworffen, zertworffen, unterworffen, ausgeworffen, abgeworffen und umbgeworffener Mensch. Ja ist Julius Cæsar Vaninus dessentwegen zu Tolos 1617. verbrandt worden / weil er nicht allein göttliche Vorsorge geleugnet / sondern auch ihr zum Hohn ein gewisses Laster-Buch h) geschrieben; so verbrennet / verzehret und verdirbet derjenige sich selber / der sein Anliegen auff seiner armen schwachen Seele behält und nicht auff den Herrn wirffet. Diesennach wird desto leichter zu erkennen seyn.

II. Warum es geschehen soll? Weil ja das geistliche Werffen der Bekümmernisse auff Gott unsäglichen Nutzen schafft. Hier stehet: Er wird dich versorgen. Nach dem  
ebraei-

f) D. Geieri Commentar. in Psalm. 55. v. 23. fol. 988.

g) Luther. cit. a D. Casparo Finckio Canon. theol. Centur. singular. Canon. 49. p. 44.

h) Amphitheatrum divinæ providentiæ male feriatur, imo bipedum nequissimi iste Vaninus scribere sategit. Vide sis D. Joh. Frid. Mayern in betrübtten und getrösteten Kinde Gottes Part. 1. p. 514.



Unsere Bekümmernisse auf den HERRN legen. 9

ebraïschen i) Er wird dich erhalten / und wird den Gerechten / das ist / den durch wahren Glauben gerechtfertigten und im neuen gottseligen Leben einhergehenden Menschen nicht ewiglich in Unruhe lassen oder nach dem Nachdruck der heiligen Sprache k) Er wird nicht zugeben / daß er immerfort wandere. Hat man ein Anliegen / so hat GOTT eine Vorsorge / Er will uns versorgen / hat man Trauren / Schmerzen / Thränen / so hat GOTT ein linderndes Del der Barmherzigkeit alles zu heilen / eine mächtige Hand alles abzuwenden.

Seine Hand zu helfen hat kein Ziel,  
Wie groß auch sey der Schade.

Ist man ein Gerechter / so ist GOTT ein Helfer und Erretter

Zu helfen den'n Er ist bereit,  
Die an Ihn glauben feste.  
Er hilft aus Noth der fromme Gott,  
Und züchtiget mit Wasen.  
Wer Gott vertraut, fest auf Ihn baut,  
Den will Er nicht verlassen.

Wir haben an Ihm einen Gott der da hilft / und den HERRN  
HERRN / der vom Tode errettet Ps. 68. Siehe in die Hän- Psal. 68, 27.  
de hab ich dich gezeichnet / tröstet Er uns im 49. Esai. und als Esai. 49, 16.  
so nicht auf den Trübsand / da es bald vergehen und der Teuf-  
fel und die Welt es ausscharren könnte / nicht auf den Rücken /  
daß ich's nicht sehe / sondern in meine Hände / daß ich's stets für  
mich habe und anblicke, hab ich dich gezeichnet, steiff, tieff <sup>פּרַח</sup>  
und <sup>impressit.</sup>

i) כִּלְכִלְךָ יְהוָה h. e. necessaria quaque, tum ad te protegendum, tum vestiendum, tum nutriendum, tum reficiendum, tum sanandum facientia, suppeditabit large. D. Geieri Commentar, in h. l. fol. 988. Franzius interpr. p. 781. sq.

k) לֹא יִתֵּן Confer. Psalm 16, 10. D. Geier. l. e.



10 Das schöne geistliche Werffen womit wir alle

und feste habe ich dich eingegraben / wie in Stahl und Eisen /  
daß kein Unglücks-Wind dieses wegstoßen und kein Platz Re-  
gen abwaschen könne. Nach der schönen Erklärung D. Jacob  
Wellers. 1) Warum sollte man doch nicht sein Anliegen auf den  
HERRN werffen?

Und da sehen wir nun / was wir an GOTT / insonder-  
heit aber an unserm HERRN JESU haben / nicht allein ei-  
nen Sünden- sondern auch einen Creutzes-Träger. Derowes-  
gen werffe oder plage man sich nicht mit seinen eigenen Sorgen.  
Die Noth ist groß / und der Sünden gar zu viel und häufig /  
wir können uns nicht selbst helffen / sondern man werffe nur al-  
les auf die Allmachts-Schultern JESU / Er hat die Stärke  
darzu / daß Er kan tragen und ertragen / Er hat auch Lust dar-  
zu / daß Er um unsert willen will tragen. Er weiß tausend  
Mittel / da wir nicht eines wissen. Er ist ein Gott des Heyls /  
bey dem kein Ding unmöglich ist. Werden wir auf  
GOTT werffen unser Anliegen, so wird Er uns zu-  
werffen seinen Segen, Er wird hinter sich werffen  
unsere Sünde und uns nicht verwerffen von seinem  
Angezicht. O glückselige Menschen! der für uns gesorget  
hat / ehe wir worden sind / wie solte Er nicht für uns sorgen /  
nachdem wir geworden / tröstete Augustinus m) GOTT sor-  
get mehr für uns / als wir / und hält unser Leben und Seelig-  
keit vor seinen Reichthum / den Tod aber vor Schaden erqui-  
ckete Chrysofomus n)

Das ist das schöne geistliche Werffen, womit wir  
alle unsere Bekümmerniß auf den HERRN legen,  
in der Kürze erwogen.

Und siehe eine gläubige Israelitin, die nunmehr der  
See

1) D. Jacob Welleri fascicul. Viventium Brunsv. p. m. 104.

m) Augustin. super Psalm 39. v. 18.

n) Verba Chrysofomi: πλέον άυτός ή μών κήδεσαι, και μάλλον ή μών, και πλε-  
ρον ήν ήμετέραν ζωήν ή σωτηρίαν ήγειραι, και ζημίαν τον θανατον.



Seelen nach vor Gottes Angesicht frolockende theure Fräulein hat uns am nechst verwichenen Frentage gezeiget, daß das geistliche Werffen ihres Anliegens auf den HERRN nicht vergeblich gewesen. Es mögen die Kirchen-Geschichte rühmen den gottseligen Macarium, daß derselbe bereit in seiner blühenden Jugend ungehlige Proben der Gottseligkeit dargeleget und aus dieser Ursache der junge Greiß o) genennet worden; So hat das Wohlseelige Fräulein solche Proben abgeleget / daß Sie gar die Vollkommene kan genennet werden. Ja Sie ist bald vollkommen worden und hat viel Jahr erfüllet / denn ihre Seele gefiel p) GOTT wohl / darum eilete Er mit Sie aus dem bösen Leben versichert das Buch der Weißheit am 4. Cap. hat gleich Adam 930. Jahr / Mathusalah 969. Jahr gelebet / so ist Sie doch so vollkommen als diese beyde / weil Sie eben den Meßiam ergriffen und eben den Himmel eingenommen / den Adam und Mathusalah ergriffen und eingenommen / und weil Sie auch den herrlichen Sieg wieder alle ihre Feinde / mit welchen Sie bis ins hohe Alter kämpffen müssen / schon erlanget. Laßt uns ihre Proben anhören / wie Sie Ihr Anliegen auf den HERRN geworffen, ob Sie nicht mit der heiligsten Leuthe Probe zuvergleichen. Die Sünden-Last warff Sie weg, wenn Sie aus ihrem zurückgelassenen Gebeth- und Spruch-Büchlein täglich bethete. Schaffe in mir GOTT ein reines Herz und gieb mir einen neuen gewissen Geist. Diese Sünden-Last warff Sie auf JESUM CHRISUM, wenn Sie seuffzete: Das Blut JESU Christi / des Sohnes GOTTES etc. item Christi Blut und Gerechtigkeit / das ist mein Schmuck und Ehren-Kleid etc. oder auch GOTT Vater nimm mich in  
deine

o) Πανδαριόγειρον. Socrat. l. 4. H. E. c. 2. 3. Sozom. l. 3. H. E. c. 14. Theodoret. l. 4. H. E. c. 21.

p) Ἄρεσι ἢν κερία ἢ ψυχή, ihre Seele war gefällig dem HERRN, Sap. 4. v. 13. 14.



12 Das schöne geistliche Verfften, womit wir alle

deine Hut, GOTT Sohn wasche mich mit deinem Blut, 2c.  
Die Kreuzes-Last warff Sie auf den DreyEinigen GOTT,  
wenn Sie Ihm seine Verheißungs-Worte vorhielt: Ruffe  
mich an in der Noth 2c. wirff dein Anliegen auf den HERRN  
2c. Seyd frölich in Hoffnung, gedultig in Trübsal, haltet  
an am Gebeth. Die Kranckheits- und Sterbens-Last  
warff Sie auf JESUM mit folgenden Seuffzern: HERR  
JESU dir leb ich, HERR JESU dir sterb ich 2c. gleichfalls  
für einen bösen schnellen Tod behüt uns lieber HERR GOTT,  
Ach mein herzliebtes Jesulein 2c. HERR wenn ich nur dich ha-  
be 2c. Die Last des jüngsten Gerichts warff Sie auf JE-  
sum, anhaltend: Lieber HERR GOTT wecke uns auf 2c. Al-  
le fernere Lasten vom Teufel und der Welt kommend hielt  
Sie zurücke mit den heiligen Seegen: Der HERR seegne  
mich und behüte mich etc. Ehre sey GOTT in der Höhe etc.  
Man wundert sich nicht so wohl / daß Sie ihrem liebsten Herrn  
Vater und Herzliebsten Frau Mutter gute Nacht gegeben /  
daß Sie als ein gehorsames liebes Kind Ihnen ihr mühseliges  
Anliegen in der Welt versüßet, wiewohl auch dieses ein schö-  
ner Nach-Ruhm ist. Als daß Sie in der letzten Kranckheit  
alle Ihr Anliegen auf JESUM Christum geworf-  
fen und bey Singung der Worte: Ich sterb gleich heut oder  
Morgen / meine Seel wird GOTT versorgen / etliche mahl  
wiederholet / meine Seel wird GOTT versorgen. Mein  
GOTT / mein JESU hilf / mein JESU nimm meine See-  
le in den Himmel / derowegen wenn ich sterbe / so komme ich in  
den Himmel / auch selber angefangen hat zu singen: Wer nur  
den lieben GOTT läßt walten 2c. Nun hier ist alles An-  
liegen weg. Die Außertwehlte Fräulein hat nun überwun-  
den

Kreuz



unsere Bekümmernisse auf den Herrn legen. 13

Kreuz, Leiden, Angst und Noth,  
Durch die heilig fünff Wunden JESU ist  
Sie versöhnt mit Gott.

Teuffel/ Sünd/ Kreuz/ Tod und Hölle müssen vor Sie  
erstummen und sich schämen.

Allein wo sollen doch die gegenwärtigen Hochleidtra-  
gende Eltern Tit. der Herr Land- Cammer-Rath,  
und Tit. die Frau Land-Cammer-Räthin, auch cum  
Tit. pleno die Frau Geheimbde Räthin, als Frau  
Grosse-Mutter, welche diese mehr als mütterlich geliebet,  
wo sollen alle hohe Hoch-Freyherrliche auch Hochadeli-  
che Bluts-Verwandten Ihr Anliegen hinlegen? Ant-  
wort, wie David rathet: Werffen Sie Ihr Anliegen  
auch auff den Herrn, Er wird Sie versorgen, und  
Sie als Gerechte nicht ewiglich in Unruhe lassen.

Eines Theils ist Ihr Trost das seelige Abscheiden.  
Derowegen was bethränen Sie die/ welcher Gott schon alle  
Thränen abgewischt? Was beklagen und bejammern Sie  
die/ welche mit keiner Plage und Jammer/ sondern mit eitel  
Jubiliren und Frolocken umgeben ist? Es ist ja wahr / was  
unser seeliger Vater Lutherus q) anzeigt: Einen Augenblick  
Gott im Himmel sehen ist besser / denn aller Welt Freude/  
wenn sie gleich tausend Jahr nacheinander wahren solte.

Ist irgends das ihr ferneres Anliegen. Ach wenn  
wir nur nicht etwas versehen hätten/ vielleicht hätten wir noch  
dieses und jenes gebrauchen oder das Liebes-Pfand besser für  
Kälte und andern Unfällen inacht nehmen sollen! Ich antwor-  
te mit Scrivern aus seinem Witwen-Trost; r) Dis ist die Art  
und Gewohnheit der zartesten Gewissen und liebreichsten Her-  
zen/

q) D. Mart. Luth. Tom. 6. Jen. f. 243. b.

r) Scrivers Witwen-Trost p. 50. 51.



ben/ Sie sind immer sorgfältig und schaffen Ihnen selbst kein Gnügen. In übrigen kan der Erfahrne und berühmte Herr Doctor und meine Wenigkeit auch die dabey gewesen/ bezeugen/ daß Sie nichts an geistlichen Arzneyen / Kirchen- und Privat-Gebeth/ nichts an lieblichen Arzneyen ermangeln lassen. Ja da Sie beyderseits mit vielen Wachen/ Weinen und Fasten bey dem Wohlseeligen Fräulein so abgemattet worden/ daß ihre Gestalt verfallen und Sie zusehens abgenommen. So können Sie sich solches Anliegen nicht selbst machen/ sondern werden belieben sich mit David zu entschließen: Wir wollen schweigen und unsern Mund nicht aufstun/ denn du hastis unser Gott gethan. Ps. 39.

Psalms 39, 11.

Oder ist auch Ihr Anliegen folgendes. Unser liebes Kind hat so frühzeitig müssen sterben / und gleichwohl verheisset Gott denen gehorsamen Kindern im vierdten Gebot ein langes Leben! Antwort/ wenn ein hoher Potentat seine Zusage verbessert und giebet seinem getreuen Rathe in Ansehung sehr guter Dienste an statt 3000. jährlich 6000. Thaler/ so kan ihn niemand einiger Unwarheit beschuldigen / ob hätte er nicht gehalten/ was er versprochen. Ich meyne/ wenn Gott an statt des zeitlichen und vergänglichhen langen/ das ewige seelige und unvergängliche Leben giebet / so hat er seine heilige Wahrheit nicht mit Heucheleyn besudelt. Gottes Gerechtigkeit beschliesset oft über die sündige Welt ein Unglück. Gottes Allwissenheit überschauet sodann die Frommen und siehet/ daß hie und dort ein Lieb-Zweiglein bey solchen Stürmen würde Schiffbruch leiden. Da kommet denn die Göttliche Barmherzigkeit / und entreisset die Frommen aus dem Unglück/ wie den frommen König in Juda/ Josiam der Herr anredete: Ich will

will



unsere Bekümmernisse auf den HErrn legen. 15

will dich zu deinen Vätern sammeln / daß du mit Frieden in dein Grab versamlet werdest / und deine Augen nicht sehen alle das Unglück / das ich über diese Stadt bringen will / 2. Reg. 22. <sup>2Reg. 22, 20</sup>  
Eile und errekte deine Seele / denn ich kan nichts thun / biß daß du hinein kommest / sprach der HErr zu Loth / da er die bösen <sup>Gen. 19, 21</sup>  
Städte verderben wolte.

So lange Lutherus lebte / funte der Krieg nicht einbrechen / nachmahls kam er bald. s) Denn die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück / und die richtig für sich gewandelt haben, kommen zum Friede und ruhen in ihren Kammern. <sup>Esa. 57, 2</sup>  
57.

Oder es ist ihr Anliegen der veränderte Zustand, darinnen Sie sich aniezo befinden. Ich antworde, es hat sich freylich viel geändert, vorher bey dem Leben Ihrer allerliebsten Fräulein waren Sie von Herzen frölich, iezo nach Ihrem Abschiede sind Sie von Herzen traurig, allein Jesu Herz gegen Sie bleibet unverändert, so lange Sie des Erb-Hirtens Stecken und Stab das Göttliche Wort und Sacrament haben / so Sie tröstet / so lange kan Ihnen nichts Gutes ermangeln.

Das letzte Anliegen wird vielleicht das wichtigste seyn, Sie sagen und klagen: Wir gläuben wohl mit dem erleuchteten David. Daß das liebe Kind nicht wird wieder zu  
uns

s) Luth. Tom. 7. Jen. und M. Trewers Bet-Glücklein Lutheri in der Vorrede p. 8. So lange Ambrosius lebete, stunds um Italien wohl, und so lange Augustinus lebete, funten die Gothen und Wenden der Stadt Hippo nichts anhaben, als aber diese beyde entschlieffen, wurde Italien und Hippo ruiniret. Vide Vitam Ambrosii ad finem Tom. V. ex Paulino & D. Jac. Weller. in fasc. Brun. viv. p. 367.



uns kommen/ sondern wir werden zu Ihm kommen / wir wissen auch wohl/ daß es wohl auffgehoben. Allein das ist das uns am meisten beschweret / wir müssen dasselbe als die kostbarste Bluhme/ ach! so lange/ lange Zeit/ als wir leben/ entzathen. Ich sage dargegen, Sie haben an statt eines zarten Kindes den zarten Willen Gottes, vor eine irdische Bluhme, die himmlische Bluhme, ja die Bluhme zu Saron t) Christum IESUM, Ist das Himmlische/ Göttliche und Geislliche nicht besser als das irdische Vergängliche? Er hat Sie darum dieses Lichtes beraubet / daß Er selber will Ihr Licht seyn/ und Sie mit Micha sich entschließen können: Ich will auff den HERRN schauen und des Gottes/ meines Heyls erwarten/ mein Gott wird mich hören/ Freue dich nicht meine Feindin / daß ich darnieder liege / ich werde wieder auffkommen/ und so ich im Finstern sitze / so ist doch der HERR mein Licht. Mich. 7.

1. Sam. 1, 8. Weinete Hanna/ so tröstete Sie Ihr Mann Elkana, bin ich dir nicht besser denn gehen Söhne/ I. Sam. 1. Mich dünckt/ der tröstende IESUS redet ihnen zu: Bin ich euch nicht besser denn gehen Fräulein? Ich erinnere mich / wie der so wohl fromme als hochberühmte Theologus D. Friedrich Balduin mit unserm Spruche / wirff dein Anliegen auff den HERRN/ die allerschwersten Seelen-Lasten und Anliegen wegzuraffen sehr

t) Ob gleich etliche Ausleger durch die Bluhme zu Saron die wahre Kirche verstehen, davon D. Luc. Osiand, teutsche Bibl. Erklärung über das 2. Cap. v. 1. des Hohen Liedes Salomonis zu sehen/ fol. 371. b) Siehe so ist doch gleichwohl die Benmarische Bibel hierinnen vorzuziehen, welche hier unter Christum IESUM selbstem versteht, weil die Kirche Christi sich nicht selber lobet/ sondern seuffzet immer, daß sie schwarz sey. Vid. M. David Heermanns Hand-Bibel p. 930.



sehr Schrift-gründlich gewiesen. Wenn melancholische Gedancken sich hervor thäten/ daß uns alles zurücke gieng/ wodurch Gottes Vorsorge / als achte Er uns nicht / seine Allwissenheit/ ob wisse Er nicht unsern Zustand/ seine Barmherzigkeit/ ob wolte Er sich unsers Elendes nicht erbarmen/ seine Allmacht/ ob könnte Er es nicht thun/ seine Wahrheit/ ob hielte er nicht das verheißene, ziemlich bestritten würde, so solte man, rathet er, u) sobald auf die Sprüche fallen: Wirff dein Anliegen auf den HErrn, alle eure Sorge werffet auff Ihn, Er sorget für Euch. Wohl allen, die auff Ihn trauen, und solte man sich davon gar nichts abwendig machen lassen. 1. Petr. 5, 7.  
Psalm 2, 12.

Wenn man ganz keine Hoffnung zur Besserung ersehen könnte, spricht Er, w) solte man bedencken, das Creutz sey der Weg zum Leben, unser Leben und also auch die Trübsal währe nicht lange, und solle man GOTT zu seinem einzigen Trost und Labfal annehmen, ja kühnlich dencken, daß Er den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen werde. Wenn man auch gar des Göttlichen Wortes sich beraubet müste sehen und keine Hoffnung selbiges wieder zu erlangen, schöpffen könnte, solte man dennoch, will Er, x) hoffen, daß die Pforten der Höl- len uns nicht überwältigen könnten, und daß GOTT den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen werde. Matth. 16, 18

Wie vielmehr können wir uns sodann zur Ruhe geben, wenn wir die Unserigen von GOTT selber wohl auffgehoben sehen

(u) D. Frid. Balduini Casus Conscientiæ lib. 3. Cap. 4. Caf. I. p. 489.

w) Id. ibid. Caf. 6. p. 499. 500.

x) Id. lib. II. Cap. X. Caf. 6. p. 288.



18 Das schöne geistliche Werffen, womit wir alle

hen und daß sie mit himmlischer Wollust geträncket werden, als mit einem Strom, ohnfehlbar versichert leben.

Herr Lutherus seeliger erkläret sich bey Erwegung der erlangten himmlischen Freude seiner seeligen Tochter: Und wenn sie wieder kommen und das Türckische Reich Ihm zu bringen solte, wolte Erß nicht annehmen. y) Denn sprach Er, seelig sind die Todten die in dem HERRN sterben von nun an. Ja der Tod ist der rechte Anfang des Lebens z) bejahet Er ebensfalls Lutherus, gleichwie die Bäume im Winter tod zu seyn scheinen und doch am Frühlinge wieder hervor grünen/ so verhält sichs mit denen im HERRN entschlaffenen.

Die Seele lebt ohn alle Klag,  
Der Leib schläfft biß an Jüngsten Tag,  
An welchen GOTT Ihn verklären,  
Und ewiger Freud wird gewähren.

Demnach werffen Sie Ihr Anliegen nur auff den HERRN.

Und weil man denn auch gerne eine irrdische Stütze verlangt/ so behalten Sie als Christlich gesinnte Eheleuthe nicht jedes die Sorgen für sich/ sondern werffe immer eines auff das andere sein Anliegen, Sie helffen es doch einander tragen. Der Herr Land-Cammer-Rath sey der Frau Land-Cammer-Räthin Ihr Sohn, und die Frau Land-Cammer-Räthin sey des Herrn Land-Cammer-

y) D. Luth. allegat. à Michaele Baumanno in Idea veri Christianismi, Dom. 16. post Trin. fol. 296.

z) Luth. tom. 4. fol. 32. Scrivers Siech und Sieges-Bette part. 2 p. 227. 228.



mer-Raths Tochter. Das wird Gott im Himmel erfreuen und Ihr Anliegen gewißlich mindern.

Ich mercke schon/ Sie erwählen das Exempel des sehr gedultigen Hiobs/ welcher bey Verlust aller seiner Kinder und Vermögens Gott preisete: Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Nahme des HErrn sey gelobet. Job. I, 21.

So belieben Sie, nach Standes- und Ambtes-Gebühr Hoch- und Wohl-Titulirte Anwesende mit aufzustehen, und weil die Wohlseelige Fräulein diesem irdischen unvollkommenen Schöne gute Nacht gegeben, daß wir Ihr freundliches Angesicht hier nicht mehr zu schauen haben / und dieselbe der Seelen nach mit eitel schönen Gebeth und Sprüchen sich in das vollkommene himmlische Schöne erhaben hat, so wollen wir nun den verblichenen Körper zu seiner Ruhe-Stätte nach Dßling überbringen / auch daselbsten Gottes Angesicht suchen und wünschen: Unser aller Seelen sterben des Todes dieser Gerechten Num, 23, 10

Fräulein, und unser Ende werde wie  
Ihr Ende, Amen!





121  
Gottfried Wilhelm Leibniz  
de Arte Combinatoria  
Liber I  
De Elementis

Artus  
Symbolum  
de Arte Combinatoria  
Liber I  
De Elementis

Artus  
Symbolum  
de Arte Combinatoria  
Liber I  
De Elementis

M. JOHANNES  
de Arte Combinatoria  
Liber I  
De Elementis







